

Pilotprojekt in Klinik: Reden rettet Leben

Ärzte und Pfleger arbeiten im Stress oft aneinander vorbei. Eine Gefahr für Patienten. Greifswalder steuern um.

Von Sybille Marx

Greifswald – „Frau Otemeyer, können Sie mich hören?“ Notfall in einem Greifswalder Klinikzimmer: Eine 38-Jährige, deren Gallenblase rausoperiert wurde, klagt über Schwindel und Übelkeit, ihr Blutdruck fällt, sie stöhnt vor Schmerzen, verliert schließlich sogar das Bewusstsein. Was ist los, was könnte ihr fehlen? Die jungen Leute in den blauen Kitteln rotieren.

Ein Trainings-Szenario im Simulationszentrum nahe dem Uniklinikum. In einem bundesweit einmaligen Projekt üben Greifswalder Pflegeschüler und Medizinstudenten dort, im Notfall bestmöglich miteinander zu kommunizieren und das Wissen aller aus dem Team zu nutzen – im Sinne der Patientengesundheit.

Keine Selbstverständlichkeit im deutschen Klinikalltag. „Studien zeigen, dass viele Menschen im Krankenhaus sterben, weil eine Schwester oder ein Pfleger zwar wusste, was zu tun war, sich aber nicht traute, es zu sagen oder nicht beachtet wurde“, erklärt Oberarzt Dr. Martin von der Heyden, Leiter der Notfallmedizin an der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. „Die Hierarchie ist einfach zu steil, zu starr“, sagt der 42-Jährige. Das blockiere gute Teamarbeit, erst recht im Stress.

In einem zweijährigen Pilotprojekt bis Herbst 2015 haben die Greifswalder Mediziner daher begonnen, diese verkrusteten Strukturen aufzubrechen, schon in der Ausbildungsphase. „Das ist ein Quantensprung“, meint Konrad Meissner, kommissarischer Leiter der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Denn bisher hätten Pflegeschüler und Medizinstudenten stets getrennt voneinander trainiert – obwohl sie im Alltag später aufeinander angewiesen seien.

Acht Szenarien an zwei Tagen durchlaufen die Teilnehmer nun jeweils, immer sechs Medizinstudenten und sechs Pflegeschüler zusammen. Der Patient ist eine interaktive Puppe, Rollen werden verteilt, der Fall kurz beschrieben, dann startet für alle der Stress: „Wir pro-



Notfall-Szenario: Greifswalder Pflegeschüler und Medizinstudenten trainieren die Kommunikation unter Stress.

Foto: Peter Binder

vozieren Situationen, in denen die Teilnehmer leicht Fehler machen“, erklärt von der Heyden. Drei Kameras filmen das Geschehen, nachher wird analysiert. „Es geht da nicht primär um die Frage, ob medizinisch alles richtig gemacht wurde“, sagt er, „sondern vor allem darum: Wie war die Arbeitsverteilung im Team, wie lief die Kommunikation? Hat jemand was gewusst und nicht einbringen können? Falls ja, woran lag das?“

Jeder angehende Pfleger kann auch mal in die Rolle des Arztes schlüpfen und umgekehrt. Felix Gley, Krankenpfleger im zweiten Lehrjahr, ist begeistert. Als er noch

einen Bundesfreiwilligendienst leistete, hatte er in der Greifswalder Kardiologie oft erlebt, wie er beim drohenden Herz-Kreislaufstillstand von Patienten vor die Tür geschickt wurde, nach dem Motto: Du störst nur.

„Dass wir jetzt solche Fälle zusammen trainieren, finde ich super“, sagt der 21-Jährige. Natürlich dürften in einem Notfall nicht alle durcheinander quatschen. „Nur der Arzt gibt Anweisungen“, erklärt Felix Gley. „Aber wenn einer eine Idee hat, muss er sie eben sagen können – egal, wo er in der Hierarchie steht.“ Einer führt, die Anderen bringen sich ein.

Auch aus Sicht von Medizinstudent Julian Roselieb, der das Training schon absolviert hat, ein entlastender Gedanke. „Ärzte werden immer noch als Götter in Weiß betrachtet“, sagt er. Auf manchen Stationen arbeiteten Pfleger und Ärzte auch deshalb eher gegen- als miteinander. Und wer als Arzt Fehler mache, werde von der Presse gegeißelt. Ein Klima, das Alleingänge und Fehler provoziere. „Es wäre doch wünschenswert, dass man als Arzt auch zu Kollegen gehen und sagen kann: Hier komme ich nicht weiter“, meint Roselieb. Um mit dem Wissen eines anderen doch noch Leben zu retten.

Das Projekt

100 000 Euro Fördermittel gibt die Robert-Bosch-Stiftung für das Greifswalder Projekt, um angehende Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten auf die spätere Zusammenarbeit vorzubereiten. Sieben weitere Projekte in Deutschland fördert die Stiftung im Rahmen ihres Programms „Interprofessionelles Lernen in den Gesundheitsberufen“. Im Herbst 2015 läuft die Förderung aus. Das Uniklinikum und die Berufliche Schule an der Unimedizin Greifswald wollen das gemeinsame Training zum Standard machen.

Malermeister Hochschild als Straßenkunst

Greifswald – „Es fällt auf, dass immer mehr Brücken, Unterführungen und Denkmäler mit Graffiti beschmiert werden. Wir gehen mit Sprayern zu lasch um. Wir haben Nachholbedarf bei Ordnung und Sauberkeit in Greifswald.“ Diese Sätze stammen vom alten und neuen Chef der CDU-Bürgerschaftsfraktion Axel Hochschild. Der Malermeister beteiligte sich auch selbst schon an Reinigungsaktionen in der Stadt und kratzte Aufkleber von Laternenpfählen. Zudem warb seine Partei bei den jüngsten Wahlen mit dem Slogan „Graffiti – Nein Danke“ um Stimmen.

Nun ist Hochschild selbst als Motiv auf einer Hauswand in der Domstraße zu sehen. Ein Anti-Graffiti-Politiker als Straßenkunst. Wer auch immer das Bild des CDU-Mannes anbrachte: Er bewies Sinn für Ironie – und für Kunst. Denn das Werk adaptiert die Handschrift des britischen Streetart-Künstlers Banksy.

Hochschild sagte über die ungewöhnliche Würdigung dem Pommern-Blog der CDU: „Ich hätte mich mehr gefreut, wenn die Künstler mir das Werk auf einer Leinwand überreicht hätten.“ Und dann kommt der Hardliner in ihm durch: „Ich hätte mir gewünscht, dass die eifrigen Künstler eher die dafür vorgesehenen Flächen am Ryck nutzen, statt Privateigentum zu beschädigen.“ Kai Lachmann



Abbild des Malermeisters und Graffiti-Gegners Axel Hochschild (CDU) in der Domstraße. Foto: Kl

Nach Rassismussvorwurf: Freundschaftsspiel bringt Vereine zusammen

Auf dem Fußballplatz herrscht wieder Harmonie zwischen dem GSV 04 und der Loitzer Eintracht.



Loitzer und Greifswalder Kicker in trauter Eintracht.

Foto: privat

Greifswald – Nach den Rassismussvorwürfen gegenüber D-Junioren der Loitzer Eintracht von Spielern des Greifswalder SV 04 (die OZ berichtete), trafen sich die Vereine zu einem Freundschaftsspiel, um die Atmosphäre wieder zu normalisieren. „Die Funktionäre der Vereine und die beteiligten Spieler wollten zeigen, dass es keine Barrieren zwi-

schen ihnen gibt“, erklärte Wolfgang Schumann, Geschäftsführer des Fußballverbandes Vorpommern-Greifswald.

Zusammen mit Marko Bieck vom Ausschuss für Sicherheit und Integration organisierte Schumann das Treffen. „Es war deutlich zu sehen, dass alle Beteiligten Freude am Spielen haben und auch die In-

tegration der Fußballer mit ausländischer Herkunft kein Problem darstellt“, machte Schumann deutlich. Auch die Trainer seien mit dem Ablauf des Spiels zufrieden gewesen, nachdem die Mannschaften in gemischten Aufstellungen im Volkssportstadion kicken.

Im April dieses Jahres sollen die Junioren der Loitzer Eintracht die

Spieler des GSV 04 mit ausländischer Herkunft mit Ausländerfeindlichen Äußerungen attackiert haben. Unter anderem sollen Sätze, wie „den hässlichen Türken haue ich um“ gefallen sein. Sowohl die Kinder, als auch die Trainer seien nach dem Vorfall geschockt gewesen. Die Polizei ermittelt noch in der Angelegenheit.

Christin Weikusat

Anzeigen

FÜR SIE DIENSTBEREIT

Störungsannahme Strom

E.DIS/Elektroinnung
Netzhotline Strom 0 33 61/733 2333
3,9 ct/min; Mobilfunkpreise max. 42 ct/min

Wohnungs-Notdienste

WGG-Bereitschaft:
Mo.-Do. 16.00-7.00 Uhr, Fr.-Mo. 12.30-7.00 Uhr
WGG-Sanitär: 01 72/3 80 27 08
WGG-Elektro: 01 72/3 80 27 12
WVG-Bereitschaftsdienst,
täglich 18.00-8.00 Uhr u. Fr. 15.00 Uhr bis Mo. 8.00 Uhr
über GWS unter Tel.: 57 01-0

Abschlepp-/Pannenhilfe

24-Stunden-Service 50 42 59 o. 01 72/3 10 35 95
Bergeservice, 24 h 0 38 34/50 03 19

Taxen

Greifswalder Funktaxen – 24 h 0 38 34/50 22 22
Taxi Jahnke – mit Kartenzahlung,
mit Rollstuhlbförderung 81 31 31/81 25 16

Schlüssel-Notdienst

Schlüsselnotdienst Fa. Schröter 0 38 34/81 20 75
Schlüsseldienst Stephan Grimm, 24 h 01 73/2 34 90 68

Rohrverstopfung

Kanal Kontrolle 89 96 03

Rohrverstopfung/Rohr-Kanalreinigung

Müller Rohr- und Kanalreinigung,
Notdienst 0 38 34/56 67 10

Rohrverstopfung und Notreparatur

Zorn, 24-h-Dienst 03 83 32/8 05 55

Bestattungsinstitute

Bestattungshaus Torben Harms,
Tag und Nacht 0 38 34/50 55 50
Bestattungshaus Pietsch, Neuenkirchen,
Tag und Nacht 0 38 34/89 96 14
Bestattungen Hennig, Tag und Nacht 0 38 34/50 09 83

Reparaturdienst für Haushaltsgeräte

Reparaturdienst Hecke, Gützkower Str. 4 0 38 34/50 00 03

Heizung/Sanitär

Notreparaturen, Fa. Boddenbau GmbH 01 72/9 70 36 02

Störungsannahme Gas

Gasversorgung Greifswald GmbH 0 38 34/53 26 00
Gasversorgung Vorpommern GmbH 08 00/4 26 73 42

Soziale Dienste

DRK-Krankenfahrten gebührenfrei: 08 00 / 7 23 73 07

Störungsaufnahme Stadtgebiet HGW Strom · Fernwärme · Wasser · Abwasser

Servicezentrale der Stadtwerke Greifswald
bei techn. Fragen & Störungen;
rund um die Uhr besetzt 038 34/532525
Kundenzentrum für Abrechnung & Beratung:
Mo.-Do. 8-18 Uhr, Fr. 8-15 Uhr 0800 53 21 150 (kostenfrei)

Pflegedienste

AWO-Ambulanter Pflegedienst,
24-h-Bereitschaft 81 36 74
Ambulante Diakonie-Pflege, Griebenow 03 83 32/8 06 34
Pflege in Vorpommern, Tag und Nacht 50 27 77
Molitor & Groth 24-h-Bereitschaft 57 70 10
Heinrich & Heinrich, Greifswalder Pflegedienst,
24 h 89 40 00
Pflegedienst Humboldt, 24 h 51 04 75 o. 01 71/5 70 78 11
Kerstin Lewerenz, 24-h-Dienst 50 85 51
Volkssolidarität,
Ambulanter Pflegedienst 0 38 34/8 53 21 10
HKP-Nordlicht - Schw. Marion 89 25 64 o. 01 72/3 11 29 42
DRK-Pflegedienst Lubmin 03 83 54/2 28 56
DRK-Pflegedienst 0 38 34/81 36 87
Pflegedienst Nordeck 24 h, Lange Str. 13 0 38 34/77 16 77

Mitteilungen/Termine



Ländlichfein unterwegs



Lukullischer Reiseführer für Mecklenburg-Vorpommern

Bio-Produzenten und Bio-Köche stellen darin sich und ihr Bundesland von seiner kulinarischen Seite vor.

nur 16,99 €

Erhältlich in unseren OZ-Service-Centern,
unter shop.ostsee-zeitung.de oder unter
0381 38303017 (Nationaler Tarif, entsprechend Ihres Festnetz- oder Mobilnetzbreiters)

shop.ostsee-zeitung.de

OZ OSTSEE-ZEITUNG
Weil wir hier zu Hause sind